Dortmunder Kreisblatt

Amtlicher Anzeiger für den Landkreis Dortmund,

verbunden mit der

Schwerter Zeitung.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentlich eine Gratisbeilage „Familienfreund".

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

№ 22. Dortmund und Schwerte, Samstag, 19. Februar 1887. 20. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Genossenschafts-Vorstand.

Sitz: Berlin. Büreau: zur Zeit N. O., Georgenkirchstr. 46.
Vorstandsmitglieder:
1. Vorsitzender: H. Scharfenberg, Fuhrherr in Berlin. Stellvertreter: J. H. Bott II in Mainz.
2. Schatzmeister: E. Diederich, Fuhrherr in Berlin. Stellvertreter: Jos. Michaelis in Köln a. Rhein.
3. Schriftführer: F. H. Mujold, Fuhrherr in Berlin. Stellvertreter: Max Gubbe in Stettin.
4. I. Beisitzer: Peter Fleischmann, Fuhrherr in München. Stellvertreter: Otto Kraatz in Magdeburg.
5. II. Beisitzer: Herm. Crüger, Posthalter in Königsberg in Preußen. Stellvertreter: Louis Lingke in Dresden
Geschäftsführer: G. Schön in Berlin.

Sektion XVII.

A. Organisation der Sektion.

Umfang: Regierungsbezirk Arnsberg. Sitz: Bochum.

Sektions-Vorstand.

a. Mitglieder.

Die Vertrauensmänner unter dem Vorsitz des Vertrauensmanns J. Zumloh in Castrop, Kr. Dortmund.

b. Ersatzmänner.

Die Stellvertreter der Vertrauensmänner.

Veröffentlichungs-Organe.

1. Amtliche Nachrichten des Reichs-Versicherungsamts.
2. Fuhrhalter in Berlin.

B. Delegierter zur Genossenschafts-Versammlung.

a. Delegierter: Fuhrherr Chr. Menne in Bochum.
b. Ersatzmann: Fuhrherr Wilh. Turk in Altenhagen.

c. Schiedsgericht.

Sitz: Bochum.
Vorsitzender: Oberbergrath Nasse in Dortmund.
I. Beisitzer: Fuhrherr J. Kirchhoff in Bochum.
1. Stellvertreter: Fuhrherr W. Hemsoth in Witten.
2. „ Fuhrherr Xav. Timmer in Bochum.
II. Beisitzer: Fuhrherr Ferd. Hermann in Siegen.
1. Stellvertreter: Fuhrherr Ed. Melchior in Siegen.
2. „ Fuhrherr Jakob Schmidt in Weidenau.

D. **Vertrauensmänner.**

Bezirk.	Vertrauensmann.	Stellvertreter.
1. Kreis Altena.	Fuhrherr Ferd. Bochmann zu Lüdenscheid.	Posthalter August Gummert zu Lüdenscheid.
2. Kreis Arnsberg.	Fuhrherr Heinrich Hövel zu Arnsberg.	Fuhrherr Bernhard Vogt zu Arnsberg.
3. Stadt Bochum.	Fuhrherr Anton Floren zu Bochum.	Fuhrherr Ed. Schlieper in Bochum.
4. Landkreis Bochum.	Fuhrherr Franz Wichers in Hamme.	Fuhrherr Gustav Rüsing in Werne.
5. Kreis Brilon.	Fuhrherr Wilh. Wiepen in Brilon.	Fuhrherr Johann Braun in Winterberg.
6. Stadt Dortmund.	Fuhrherr Emil Hesseler in Dortmund.	Fuhrherr Jos. Weber in Dortmund.
7. Landkreis Dortmund.	Fuhrherr Emil Zumloh in Castrop.	Fuhrherr Fr. Brinkmann in Annen.
8. Kreis Gelsenkirchen.	Fuhrherr Rudolf Burgmer in Gelsenkirchen.	Fuhrherr Bernhard Fork in Eickel.
9. Kreis Hagen.	Fuhrherr Eduard Grote in Hagen.	Fuhrherr Wilh. Turk in Altenhagen.
10. Kreis Hamm.	Fuhrherr Franz Fisch in Hamm.	Fuhrherr Wilhelm Stichtmann in Unna.
11. Kreis Hattingen.	Fuhrherr Th. Wette in Blankenstein.	Fuhrherr Hermann Dieckenbrock in Friesenbruch bei Steele.
12. Kreis Iserlohn.	Fuhrherr A. Hilgers in Iserlohn.	Fuhrherr Karl Feldhaus in Iserlohn.
13. Kreis Lippstadt.	Fuhrherr Friedrich Schmitz in Lippstadt.	Fuhrherr Karl Güldenhaupt in Gesecke.
14. Kreis Meschede.	Fuhrherr Th. Schäffer in Meschede.	Fuhrherr Jos. Schulte in Eslohe.
15. Kreis Olpe.	Fuhrherr Rudolf Gerlach in Olpe.	Fuhrherr Joh. Schmelzer in Weggen.
16. Kreis Siegen.	Fuhrherr Adam Büdenbender in Siegen.	Fuhrherr Joh. Zahn in Siegen.
17. Kreis Soest.	Fuhrherr Th. Böddecker in Soest.	Fuhrherr Ph. Schlief in Soest.
18. Kreis Wittgenstein.	Furhrherr Ludw. Utsch in Berleburg.	Fuhrherr Heinrich Strohmann in Laasphe.

C. Höhere und untere Verwaltungs-Behörden.

Höhere Verwaltungsbehörde: Regierung, Abteilung des Innern in Arnsberg.
Untere Verwaltungsbehörden: für die Stadtkreise Bochum und Dortmund die Oberbürgermeister.
Für die Gemeinden Gelsenkirchen, Hagen, Hamm i. W., Hörde, Lippstadt, Lüdenscheid, Schwelm, Soest und Wattenscheid die Bürgermeister; für alle übrigen Ortschaften der Landrat.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordnen wir für den ganzen Umfang unseres Verwaltungsbezirks, was folgt:

§ 1. Es wird verboten, daß am 21. d. M. auf den Straßen Maskenaufzüge stattfinden, oder maskierte Personen verkehren oder sich aufhalten.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis 30 Mark eventl. entsprechender Haft bestraft.

§ 3. Diese Polizei-Verordnung tritt sofort mit der Verkündigung in Kraft.

gez. **von Rosen.**

Bekanntmachung.

Reichstagswahl.

Nach der Bestimmung im § 26 des Wahl-Reglements vom 28. Mai 1870 ist das Ergebnis der Wahl zum Deutschen Reichstage am vierten Tage nach der Wahl zu ermitteln und zu publizieren.

Diese Ermittlung und Publikation erfolgt für die am 21. d. Mts. stattfindende Wahl am

25. Februar kr., vormittags 10 Uhr

im Saale des Herrn Gastwirts Kühn zu Dortmund. Der Zutritt zum Lokale steht jedem Wähler offen.

Dortmund, den 14. Januar 1887.

Der Wahl-Kommissar: Landrat v. Rynsch.

✝ Für den Frieden, für Kaiser und Reich.

Kurz vor der Entscheidung legen wir noch einmal allen Wählern recht dringlich an's Herz, mit sich zu Rate zu gehen, für wen sie am Montag ihre Stimme abgeben sollen.

Seit Bestehen des deutschen Reichs ist der bevorstehende Wahltag vielleicht der wichtigste Tag in dem Leben der deutschen Nation. Denn an diesem Tage soll sie auf die Probe gestellt werden, ob sie mit leichtsinniger Hand zerbrechen und zerstören will, was vor sechszehn Jahren ein gnädiges Geschick dem Vaterlande gespendet hat, oder ob sie fest entschlossen ist, einzutreten für die Erhaltung des Reichs und die Sicherstellung des Friedens.

Hochernst ist die Weltlage, dem deutschen Reiche droht, wie soeben noch der Statthalter von Elsaß-Lothringen bezeugt hat, die Gefahr eines Krieges. In einer solchen Zeit müssen alle anderen Sorgen und Gedanken zurückgestellt werden und alle Kräfte sich anspannen, um vor aller Welt Zeugnis davon abzulegen, daß die deutsche Nation ihr Alles setzt an ihre Ehre, und daß sie sich als ein einig Volk von Brüdern um den Kaiser schart, der Deutschland aus seiner jammervollen Zerrissenheit emporgehoben hat zu einem großen mächtigen Reich und der trotz seines greisen Alters nicht müde wird, um dieses Reich stark und mächtig zu erhalten und dasselbe der Nation als ein heiliges Vermächtnis zu hinterlassen für Kind und Kindeskinder.

Die deutsche Nation steht vor der Frage, ob sie die ungefährdete Fortdauer des Reiches will. Nur ein starkes Heer, nur der Glaube des Auslandes an die Einigkeit, Macht und Stärke Deutschlands kann uns über die gegenwärtigen Gefahren der Weltlage hinwegbringen. Sehen erst unsere Nachbarn, daß der alte Streit und Hader im Deutschen Volke wieder blüht, daß das Volk zögert, die Opfer zu bringen, welche die von ganz Europa als solche anerkannten militärischen Sachverständigen ihm abverlangten, daß Ultramontane, Sozialdemokraten, freisinnige Demokraten, Polen und Welfen die Herren im Hause sind, dann würde es nicht einmal der seit sechszehn Jahren Tag für Tag genährten französischen Revanchelust bedürfen, um einen Krieg zu entfesseln, der ganz Europa in Flammen setzen, das deutsche Reich aus den Fugen bringen, den freien deutschen Bürger, Arbeiter und Bauern zu Sklaven einer fremden Nation machen kann.

Ihr Wähler, was Euch auch immer von Ultramontanen, Sozialdemokraten und freisinnigen Demokraten vorgeredet werden mag, mit welchen Mitteln diese auch immer auf Eure Entschließungen einzuwirken suchen; das alles ist wertlos gegenüber der einen Frage: wollt Ihr, daß das Reich fortbestehen, der Friede erhalten bleiben soll?

Wer dies will, kann solche Männer nicht wählen, welche die notwendige Verstärkung der Wehrkraft verweigern, welche dem deutschen Reich zum Teil bisher alles, was zu seinem Entstehen und zu seiner Fortentwicklung notwendig war, vorenthalten haben und welche durch innere Zwietracht das Ansehen Deutschlands im Auslande erschüttern würden. Welcher politischen Partei Ihr auch angehört, welche Ansichten Ihr auch im einzelnen über politische und wirtschaftliche Fragen haben möget: in der gegenwärtigen entscheidungsvollen Stunde, wo die fremden Nationen erwartungsvoll Eure Abstimmung beobachten, darf es nur eine Partei geben, eine Partei der Deutschen, welche für den Frieden, für Kaiser und Reich eintritt! Wer das will, der gebe am Montag, unbeirrt von allen Anfechtungen, seine Stimme ab für den reichstreuen Kandidaten:

Stadtrat Kleine zu Dortmund!

Deutsches Reich.

Preußischer Landtag.

Das Herrenhaus erledigte in seiner Sitzung am Mittwoch die Gesetzentwürfe, betr. die durch ein Auseinandersetzungsverfahren begründeten gemeinschaftlichen Angelegenheiten, betr. die Feststellung der Leistungen für Volksschulen, betr. die Aufhebung des § 5 des hannoverschen Gesetzes vom 13. April 1836 über die Ablösbarkeit des Lehnsverbandes, die Verhältnisse bleibender Lehne und die Errichtung von Familienfideikommissen und betreffend die Aufhebung des Amtsgerichts in Buckau größtenteils nach den Beschlüssen der betreffenden Kommissionen. Eine erhebliche Diskussion knüpfte sich nur an die Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Feststellung der Leistungen für Volksschulen. In dieselbe griff außer dem Kultusminister Dr. v. Goßler auch wiederholt Ministerpräsident Fürst v. Bismarck ein, um von Herrn v. Kleist-Retzow eingebrachte, die staatsseitige Entlastung der Kommunen von den Schulleistungen in größerem Umfange anstrebende Amendements mit dem Hinweise auf die gegenwärtige finanzielle Lage Preußens zu bekämpfen, welche uns den Erlaß des in der Verfassung vorgesehenen Schulgesetzes zur Zeit unmöglich mache und uns nötige, die Beseitigung der obstruierenden Reichstagsmajorität und damit die Erschließung neuer Einnahmequellen im Reiche abzuwarten; das Haus nahm, nachdem Herr von Kleist-Retzow seine Amendements zurückgezogen, die ausschlaggebende Bestimmung in der Fassung seiner Kommission und den Rest der Vorlage in der Fassung der Regierungsvorlage an. Die nächste Sitzung wird der Präsident seinerzeit den Mitgliedern des Hauses schriftlich bekanntgeben.

Der Kaiser ist von einer leichten Heiserkeit, mit Schnupfen verbunden, befallen und hat deshalb seine gewohnten Spazierfahrten für mehrere Tage ausgesetzt. Das Befinden des Monarchen bietet aber nichts Bedenkliches und haben die Hoffestlichkeiten ungestört ihren Fortgang genommen.

Des Wahlkampfes Ende ist gekommen, der Wähler hat nunmehr seinem Wahlrecht durch seine Wahlpflicht zu genügen. Die schwere Zeit fordert alle Staatsbürger dringend auf, nicht säumig und lau zu sein, wo es das Wohl des großen Ganzen gilt. Jeder mag am Montag auf seinem Posten sein und seinen Stimmzettel am Wahltische abgeben. Viel, sehr viel hängt von diesem Wahlausfalle ab. Es ist nicht nötig, das nochmals dem Wähler lang und breit auseinanderzusetzen, denn diese Ueberzeugung ist allgemein vorhanden. Darum zur Wahl bis auf den letzten Mann. Keine Stimme gilt mehr als die andere, eine jede ist von hohem Werte. Kaiser Wilhelm hat darauf verzichtet, eine Proklamation zu den Wahlen zu erlassen. Aber auch ohnedem war der Wahlstreit in der abgelaufenen letzten Woche ein ungemein bewegter. Ueberall ist von den Parteien der letzte, aber energischste Angriff auf die Wähler gemacht, um diese zu gewinnen. Eine direkte Opposition gegen sich hat Herr Windthorst erfahren. Eine Zahl von Mitgliedern des rheinischen Adels kündigt ihm die Freundschaft und fordert zur Bildung einer konservativen katholischen Partei auf. Für die bevorstehenden Wahlen wird allerdings der Aufruf nicht allzuviel mehr bewirken, er ist aber doch interessant als Zeichen, daß in den katholischen Kreisen die Autorität Windthorst's nicht mehr unbedingt anerkannt wird. Daß übrigens der neue Reichstag die Miltärvorlage ungeändert annehmen wird, darüber waltet kein großer Zweifel mehr ob. Eine genügend große Zahl von Zentrumsmitgliedern ist bereit, für das Septennat zu stimmen, und Herrn Windthorst fällt es nicht ein, sie daran zu hindern. Ihm liegt vor allem daran, die Einigkeit des Zentrums zu erhalten.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, hat folgendes Manifest erlassen:

Die Reichstagswahlen werden am 21. Februar stattfinden. Als treuer Freund des Landes will ich ein wohlgemeintes Wort an Euch richten. Es ist Euch bekannt, daß der Reichstag aufgelöst worden ist, weil die Majorität der Regierung die Forderung verweigert hat, die erhöhten Militärausgaben vom 1. April 1887 ab auf 7 Jahre, auf ein „Septennat" zu bewilligen. Die Regierung hat diese Forderung gestellt, weil nach ihrer Ueberzeugung dem deutschen Reiche die Gefahr eines Krieges droht, sobald der kriegslustige Teil der Franzosen annehmen kann, den deutschen Streitkräften überlegen zu sein. Ist Euer Wille, daß Elsaß-Lothringen den Schrecknissen eines Krieges aufs neue ausgesetzt werde? In den Wahlen ist einem jeden Gelegenheit gegeben, mitzuarbeiten an dem Werke des Friedens. Zur Klärung der Lage, zur Beruhigung der Gemüter, zur Sicherung des Friedens trägt es bei, wenn ruhige und versöhnliche Abgeordnete gewählt werden, welche den Friedensvertrag von 1871 rückhaltlos anerkennen und dem deutschen Reiche die Mittel zur dauernden Erhaltung eines starken Heeres gewähren. Sendet Ihr dagegen Männer der Protestation in den Reichstag und solche, welche unter nichtigen Vorwänden begründete Forderungen für die Wehrkraft des Reiches abweisen, so seid Ihr zu Eurem Teil dafür verantwortlich, wenn die Unruhe nicht abnimmt, wenn die für Handel und Wandel so schädlichen Gerüchte immer von neuem auftauchen und wenn der Friede weiterhin gefährdet bleibt. Es kann in einzelnen Wahlkreisen vorkommen, daß die Freunde des Friedens und der ruhigen Entwickelung Elsaß-Lothringens es unter dem Druck der bisherigen Führer bis zum Wahltage zur Aufstellung eines eigenen Kandidaten nicht gebracht haben. In diesem Falle könnt Ihr Eure Meinung dadurch zum Ausdruck bringen, daß Ihr weiße Zettel in die Urne legt. Auch auf diese Weise wird man die Gesinnung des Landes zu erkennen vermögen. Noch einmal: Gedenket der Liebe zu Eurem Vaterlande Elsaß-Lothringen, wisset, daß die Wiedervereinigung dieser alten deutschen Lande mit dem deutschen Reiche eine unwiderrufliche ist, die nur mit dem Bestande des deutschen Reiches selbst enden kann, und höret in diesen entscheidungsreichen Tagen nur auf das, was

das Gewissen und die Vernunft, was die Liebe zum heimischen Boden, zur Familie und zu Eurem Besitz Euch raten.

Wenn irgend etwas den tiefen Ernst der Lage kennzeichnen kann, so ist es dieses ungewöhnliche Schriftstück, das sicher nicht erlassen worden wäre, wenn nicht ein ganz ungewöhnlicher, außerordentlicher Anlaß dazu vorliege. Ohne Zweifel waltet in den staatsmännischen Kreisen Deutschlands die Ueberzeugung ob, daß der Ausfall der Wahlen und insbesondere der elsässisch-lothringischen Wahlen von hoher Bedeutung für die französischen Stimmungen, für die Erhaltung des Friedens sein wird. Diese ganz exzeptionelle Bedeutung der diesmaligen Wahlhandlung rechtfertigt exzeptionelle Maßregeln, und wohl nur aus diesem Gesichtspunkte darf ein Schriftstück beurteilt werden, das, wenn es sich nur um Fragen der inneren Politik, nicht um Krieg und Frieden handelte, in jeder Beziehung bedenklich wäre. Die oppositionellen Zeitungen, soweit sie bisher zu dem Manifeste des Fürsten Hohenlohe Stellung nehmen können, beurteilen dasselbe natürlich von dem Standpunkte, daß es sich bei der Frage des Septennats um eine rein innere Frage Deutschlands handele, die mit Krieg und Frieden nichts zu thun habe, und würdigen daher das Schriftstück vielleicht nicht nach seiner vollen Tragweite. Zu gleicher Zeit werden die Bewohner von Elsaß-Lothringen durch umfangreiche Haussuchungen und Verhaftungen in Unruhe versetzt, die im Zusammenhange mit den Umtrieben der Patriotenliga stehen. Der Ober-Reichsanwalt Tessendorf ist mit dem Kriminalkommissar Tauph aus Leipzig, der Ober-Staatsanwalt Bacano aus Kolmar in Straßburg angekommen. Ober-Reichsanwalt Tessendorf begab sich nach Mülhausen, Kriminalkommissar Tauph nach Metz. Außer den bereits gemeldeten Verhaftungen in Mülhausen und Hagenau sind solche auch in Gebweiler, Markirch und Masmünster vorgenommen worden und werden vielleicht eine noch größere Ausdehnung annehmen. In Masmünster wurde der Direktor einer Spinnerei verhaftet und die von ihm angebotene Kaution von 20,000 Frks. abgelehnt. Die Aufregung über diese Maßnahmen ist in den betreffenden Orten nicht gering. Ob die jetzige Untersuchung schon ein solches Umsichgreifen der landesverräterischen Bestrebungen der französischen Patriotenliga aufdecken wird, daß infolgedessen die Verhängung des Kriegszustandes erforderlich werden könnte, daß läßt sich im jetzigen Stande der Untersuchung nicht ermessen.

Ein Wähler in Oldenburg hat dem Reichskanzler ein Wahlflugblatt übersandt, worauf dieser erwiderte: „Ew. pp. Schreiben vom 13. d. M. habe ich mit Dank erhalten. Das demselben beigefügte Wahlflugblatt der reichsfeindlichen Partei enthält viele Lügen, aber keine, die nicht in allen Wahlkreisen des Reiches von diesen Parteien übereinstimmend verbreitet würden; die bei den Gegnern des Reiches herkömmliche politische Brunnenvergiftung ist eben eine verabredete und systematische. Das Flugblatt stellt nur die eine wichtige Behauptung auf, daß die Regierung die Verlängerung des Sozialistengesetzes auch ferner erstreben wird. Alles, was der Wahlaufruf sonst über die Absichten der Regierung sagt, sind ebenso frivole, wie unsinnige Lügen und wenn sich Wähler finden, die an diese Verläumdungen der Regierung glauben, so kann ich bedauern, aber nicht ändern. Mir stehen weder Mittel zu Gebote, die Gegner am Lügen zu hindern, noch vermag ich die Wähler, welche der Regierung des Kaisers Böses zutrauen, vor gewissenlosen Bauernfängern zu behüten. gez. von Bismarck."

„Die Nordd. Allg. Ztg." schreibt in einem heftigen Ausfall gegen die freisinnige Partei: Die Kriegsgefahr wird nur dann verschwinden, wenn Frankreich sieht, daß das deutsche Volk sich nicht durch vaterlandslose Politiker leiten läßt, d. h. wenn eine Majorität in den Reichstag gelangt, die entschlossen ist, das Reich gegen den Feind zuschützen. — Das Kanzlerorgan erwähnt ferner eine russische militärische Brochüre, in der behauptet wird, die Festungen in Polen könnten inklusive ihrer vorgeschobenen Werke 800 000 Mann aufnehmen.

Der „Köln. Volksztg" wird aus Rom telegraphiert, die Mitteilung der M. N. N., die Veröffentlichung der päpstlichen Noten sei auf Befehl des h. Vaters erfolgt, sei eine Lüge.

Zu den Repetirgewehrübungen werden in nächster Woche weitere Reservistenkontingente einberufen werden, im April kommt auch die Landwehr an die Reihe. Im April erfolgt die durch die Heeresverstärkung gebotene außerordentliche Rekrutenaushebung.

Von Berlin aus ist nach München die wiederholte Anfrage ergangen, ob nicht die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes geboten erscheine. Die bayrischen Behörden haben sich bisher ablehnend dagegen verhalten.

Frankreich.

Sehr still ist es seit der Vorwoche, in welcher Boulangers bekannte Militärforderungen genehmigt wurden, in Paris. Das Armeereorganisationsgesetz wird erst nach unseren Wahlen zur Beratung kommen; für jetzt will man alle Ausfälle gegen den östlichen Nachbar vermeiden.

Italien.

Die italienische Ministerkrisis ist zwar noch nicht definitiv abgeschlossen, läßt sich aber in ihrem Ausgang bereits erkennen. Depretis wird Ministerpräsident, Graf Robilant Minister des Auswärtigen bleiben. Die Hauptpersonen des Kabinetts behalten also ihre Portefeuilles.

In Massauah scheint der Tanz vorläufig vorüber zu sein. General Genè meldet von dort: Ras Alula ist vom Könige Johannes nach Monkullo berufen. Er hat den Grafen Salimbeni nach Massauah gesandt und die Verhaftung eines in italienischen Diensten befindlichen Mohamed Bey gefordert, der ihn veranlaßt habe, die Stadt anzugreifen. Diese Anschuldigung hat sich bestätigt und der Verräter ist festgenommen. Graf Salimbeni's Auslieferung ist von dem General Genè gefordert. Der erstere meint, die Abessynier würden keinen neuen Angriff wagen. König Humbert hat die Soldaten für ihre Tapferkeit belobt und zum Besten der Hinterbliebenen 120000 Franken gespendet.

Orient.

Auch die Türkei will rüsten! Wie der N. Fr. Pr. aus Konstantinopel berichtet wird, hat die Pforte kürzlich von ihren Vertretern in Paris, Berlin, Wien und Petersburg eingehende Berichte über die Rüstungen der betreffenden Staaten verlangt, und nachdem diese Berichte eingegangen waren, der Kriegsminister im Ministerrat eine Kreditforderung von zwei Millionen türkischer Pfund eingebracht. Mit Rücksicht auf den wegen Gewehrlieferungen bereits abgeschlossenen Vertrag beantragte der Kriegsminister die sofortige Bewilligung von 20 Prozent der Gesamtforderung. Der Ministerrat genehmigte die Vorschläge, und sind wegen Aufbringung des Geldes Unterhandlungen eingeleitet.

In Strumdja erfolgte die Entdeckung einer umfassenden, von Sofia aus geplanten Verschwörung zur Revolutionierung Macedoniens. Die türkische Behörde beschlagnahmte eine große Anzahl kompromittierender Briefe, sowie Pläne und aufrührerische Plakate und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Der Divisions-Kommandant Ahmet Lufti Pascha begab sich sofort nach Strumdja, setzte dort einen Kriegsrat zusammen und publizierte den Belagerungszustand.

Rußland.

General Kaulbars ist zum russischen Militär-Attaché in Teheran ernannt und wird sich in nächster Zeit dorthin begeben. Die Bulgaren brauchen also nicht zu befürchten, daß er ihnen nochmals einen Besuch abstatten wird.

Zur Wahlbewegung.

□ Schwerte, 18. Februar. Gestern Abend fand im Saale des Herrn Duisberg eine sehr zahlreich besuchte Wählerversammlung statt, in der der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Herr Hamspohn aus Köln für die Wiederwahl des Herrn Lenzmann eine Lanze brach. Die ziemlich ausgedehnte Rede des Herrn Hamspohn förderte zwar nichts neues zu Tage, wohl aber veranlaßte sie zu vielfachen Zwischenrufen und minutenlanger Unruhe, so daß es mitunter den Anschein hatte, als wenn der Redner nicht zur Beendigung seines Vortrages gelangen würde. An der Debatte beteiligten sich von der Gegenpartei die Herren Krause, Weidemann und Schön von hier.

In einer Wahlversammlung in Düsseldorf erklärte der Rechtsanwalt Mengelbier, daß der Kaiser in einem eigenhändigen Schreiben an den Fürsten von Hohenzollern diesem seine Zustimmung zur Uebernahme einer Reichstagskandidatur ausgesprochen habe.

Westfalen und Rheinland.

* **Schwerte,** 17. Febr. Die königliche Regierung zu Arnsberg hat eine Polizei-Verordnung für den ganzen Umfang ihres Verwaltungsbezirks erlassen, wonach es verboten ist, daß am Wahltage, dem 21. Februar, auf den Straßen Maskenaufzüge stattfinden, oder maskierte Personen verkehren und sich aufhalten.

Schwerte, 17. Febr. Das große Verbandsfest der westfälischen Kriegervereine findet nicht, wie mitgeteilt wurde, in Hamm, sondern in Soest statt, und zwar am 2., 3. und 4. Juli d. J.

Westhofen, 14. Februar. Beim hiesigen Standesamte wurden im verflossenen Jahre 235 Geburten und 160 Sterbefälle angemeldet. Eheschließungen fanden 52 statt. Unter den Sterbefällen befinden sich 7 Totgeburten und unter den Geburtsfällen 7 uneheliche Geburten.

Schüren, 16. Februar. Ein hiesiger Handelsmann, der am vergangenen Sonntag-abend zwischen 12 und 1 Uhr in Begleitung seines Sohnes ausfuhr, um am folgenden Tage einen auswärtigen Marktplatz zu besuchen, wurde im Bickefeld, kurz vor Hörde, von mehreren jungen Burschen ohne jede Veranlassung überfallen. Die letzteren fielen dem Pferde in die Zügel, versetzten demselben einen Schlag vor den Kopf und nötigten hierdurch das Gefährt zum Stillstehen. Als der Sohn vom Wagen sprang und die Personen zur Rede stellte, erhielt er ebenfalls Schläge vor den Kopf, ferner verletzte man den auf dem Wagen gebliebenen älteren Mann durch mehrere Schläge. Hierauf zogen die Wegelagerer weiter. Glücklicherweise sind dieselben aber erkannt.

† **Holzwickede,** 16. Februar. Die monatliche Versammlung des evangelischen Männer- und Jünglingsvereins findet wegen der Wählerversammlung am künftigen Sonntag erst Sonntag, den 27. d. M. im Saale der Präparandenanstalt statt.

Hörde, 15. Febr. Der Rangierer Severing wurde in Ausübung seines Berufes, beim Abhängen der Wagen, von der Maschine erfaßt und überfahren, wobei ihm ein Bein vollständig vom Körper getrennt wurde.

Dortmund, 17. Febr. Der in der Prinzenstraße wohnende Kommis Josef Bathen hat sich am gestrigen Abende gegen 7 Uhr an der Thüre seiner Wohnung erhängt. Der Genannte stand im Alter von 38 Jahren und hinterläßt eine Frau und ein Kind von 10 Jahren in drückenden Verhältnissen. Bis zum Ausbruch des Konkurses war er in dem Geschäfte des Herrn Wilhelm von Born hierselbst als Buchhalter thätig, verlor diese Stellung dann aber und wollte es ihm bis jetzt nicht gelingen, eine andere, seinen Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechende Stelle wieder zu erlangen. Welche Gründe den Unglücklichen in den Tod getrieben haben, entzieht sich unserer Beurteilung; er hatte am Nachmittage seine Frau zu veranlassen gewußt, einen Spaziergang mit dem Kinde zu machen und fand diese bei ihrer Rückkehr einen Brief ihres Mannes vor, worin er sie bat, sogleich zu einem in der Nähe wohnenden Schreinermeister zu senden, damit er die Thür zur Wohnung öffne, auch zu einem Arzte möge sie schicken. Beim gewaltsamen Oeffnen der Thür fand man den mehrgenannten entseelt vor.

Dieser Tage nachmittags wurde der 12jährige Knabe des Drahtziehers St. von Hundsdeck auf dem Wege nach **Dahl** plötzlich von einem wilden Eber verfolgt und gelang es nur mit Hilfe eines hinzukommenden Mannes, welcher das wütende Tier mit Steinwürfen vertrieb, dem geängstigten Kinde zu entfliehen.

In betreff der vor einiger Zeit von **Hagen** verschwundenen Dienstmädchen können wir heute mitteilen, daß dieselben sich beide freiwillig zu ihren in Bremen wohnenden Eltern begeben haben. Die Annahme, es sei denselben ein Unglück zugestoßen, hat sich darnach als nicht zutreffend erwiesen. Beide sind nämlich in einer Erziehungs-Anstalt erzogen worden und hat eines der Mädchen die Anstalt erst seit dem 1. d. Mts. verlassen, um in Hagen einen Dienst anzutreten, während die andere sich schon seit August v. J. dort in Stellung befand.

Unser Kaiser hat dem Berginvaliden Kolb in **Ueckendort** für Beschaffung eines künstlichen Beines 100 Mk. geschenkt. Die Freude des Beschenkten ob dieser kaiserlichen Huld ist eine ehr große.

Der **Düsseldorfer** Polizei gelang es, in einer Wirtschaft zwei höchst gefährliche Verbrecher zu verhaften. Man fand bei ihnen eine Zigarrenkiste voll goldener Uhrketten, eine Schachtel mit Damenschmucksachen und 10 neue goldene Uhren. Bei der Verhaftung zog einer der Gauner einen Revolver schwersten Kalibers hervor und gab damit zwei Schüsse auf die Polizeibeamten ab, glücklicherweise ohne zu treffen. Die Verbrecher sind aus Westfalen, der eine aus Langengeiecke, der andere aus Lünen und es erscheint wahrscheinlich, daß sie auch bei der zahlreichen Kirchenberaubung in Westfalen beteiligt gewesen sind.

Der dritte Hauptgewinn der 2. Roten Kreuz-Lotterie von 30,000 Mk., der auf Nr. 160585 gefallen, ist bisher noch nicht erhoben worden. Das Los soll in **Essen** gespielt worden sein und wird als glückliche Gewinnerin ein junges Mädchen, welches mit ihren Eltern nach Amerika ausgewandert ist, bezeichnet. Bis jetzt hat der Aufenthalt des jungen Mädchens nicht ermittelt werden können.

Im Lande Westfalen lebt noch die alte niedersächsische Wehrhaftigkeit des weiblichen Geschlechtes, wie aus folgendem Vorkommnis in **Burgsteinfurt** zu schließen. Am letzten Freitag morgens hatte der dortige Gefängnisaufseher L. behufs Reinigung ihrer Zellen zwei daselbst inhaftierte Gefangene auf den Hof austreten lassen. Einer derselben, der seine Kopfbedeckung unter der Jacke verborgen hatte, schlich sich nun durch die Wohnung des Aufsehers direkt auf die Straße, um so zu entkommen; allein die Frau des L. merkte die Sache, setzte dem Auskneifer nach und packte denselben kurzer Hand am Kragen, um ihn ins Gefängniß zurückzubringen. Der Mann setzt sich verzweifelt zur Wehre, ein Ringen entspinnt sich, wobei die wackere Frau einige Verletzungen davonträgt. Allein sie hält aus, bis Sukkurs erscheint, und der Herr Ausreißer wird wieder nach Nummer Sicher gebracht.

In verheerendem Maße treten in **Bocholt** die Masern auf. Alltäglich Todesfälle. Einzelne Familien verloren 3 oder 4 ihrer Kleinen.

Die Frau eines Fabrikarbeiters in **Gronau,** 37 Jahre alt und noch nicht ganz 18 Jahre verheiratet, beschenkte ihren Mann mit dem sechszehnten Kinde.

Das Stadttheater in **Solingen** ist wegen Feuergefährlichkeit geschlossen.

Auf dem Güterbahnhof zu **Köln** wurde am 11. d. M. fast das ganze Personal eines gegen Abend daselbst eingetroffenen Zuges wegen Weindiebstahls verhaftet. Die Schuld der Betreffenden soll unzweifelhaft sein.

Kürzlich wurde eine Frau zu **Castellaun** von ihrer Katze gebissen und gekratzt. Sofort fing die Hand an anzuschwellen, und eiligst holte man einen Arzt, welcher eine Blutvergiftung konstatierte. Es gelang, die Frau zu retten, doch ist dieselbe noch nicht ganz hergestellt. Man glaubt, die Katze habe vorher von Aas oder vergifteten Mäusen gefressen.

Ein grober Schwindel ist in **Aachen** vorgekommen. Ein Mann, welcher unlängst in kurzer Zeit viermal blinden Feuerlärm machte, sitzt nunmehr hinter Schloß und Riegel; der Polizeibeamte, dem die Verhaftung gelang, hat eine Prämie von 100 M. erhalten. Der Thäter ist ein — man höre und staune! — Feuerwehrmann. Derselbe hatte durch die falschen Alarmierungen in sofern Vorteil, als er dann in Dienst trat und die betreffende Löhnung erhielt.

Schwurgericht.

Hagen, 15. Februar. Das Königl. Schwurgericht verhandelte zunächst unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Fabrikarbeiter Friedrich Espoth aus Hagen wegen Sittlichkeitsverbrechen. Das Verdikt der Geschworenen lautete auf schuldig, und erfolgte hierauf die Verurteilung des Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus und Ehrverlust.

Aus dem Gefängnisse vorgeführt, erschienen sodann der Kesselschmied Anton Schulte aus Höchsten und der Fabrikarbeiter Anton Adler aus Höchsten auf der Anklagebank. Dieselben sind angeschuldigt, am 28. Oktober 1886 auf dem Wege von Iserlohn nach Schwerte fremde, dem Tagelöhner Carl Herling zu Aplerbeck gehörige bewegliche Sachen, als: eine Uhr und Geld im Betrage von 6—7 M. diesen in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben und zwar 1. mit Gewalt gegen die Person des Herling, 2. auf einem öffentlichen Wege. Die Anklage qualifiziert sich gemäß den §§ 249 und 250 des Deutschen Strafgesetzbuchs als Straßenraub und wird dieses Verbrechen mit schwerer Zuchthausstrafe geahndet. Der Tagelöhner Herling aus Aplerbeck war am 28. Oktober v. J. in einer Untersuchungssache vor das Amtsgericht in Iserlohn als Zeuge geladen. Er erhielt an Zeugengebühren 6,90 Mk. und ging nach Beendigung seiner Vernehmung in Begleitung des Besenbinders Schmidt und dessen Stiefsohn und der beiden Angeklagten von Iserlohn nach Aplerbeck zurück. Unterwegs wurde viel Branntwein getrunken. In der Nähe der Stadt Schwerte auf der nach dorthin führenden Landstraße wurde Herling, wie er behauptete, plötzlich von einem der Angeklagten (Adler) vor die Brust gepackt, zur Erde geworfen und gleichzeitig fühlte er, daß ein anderer (Schulte) auf seinem Gesichte lag, so daß er nicht sehen konnte, aber fühlte, daß man in seinen Hosen- und Westentaschen herumtastete und an der Stelle seiner Weste, da wo die Uhrkette befestigt war, herumzerrte. Plötzlich wurde ihm die Uhr mit einem Stück von der Kette entrissen. Hierauf erhob er sich und lief eiligst davon. In der Nähe von Schwerte angekommen, bemerkte er, daß in seiner Tasche sich nur noch 15 Pf. befanden. Die beiden Angeklagten bestritten, dem Herling in der von ihm angegebenen Art Uhr und Kette weggenommen zu haben und stellen den Vorfall folgendermaßen dar: Nachdem sie mit Herling, Schmidt und dessen Stiefsohn Iserlohn verlassen hätten, sei auf dem Wege nach Schwerte ersterer, weil er stark angetrunken gewesen, hingefallen. Sie seien beide hinzugekommen, um ihn aufzurichten. Bei dieser Gelegenheit (so behauptet der Angeklagte Schulte) hätte er bemerkt, daß dem Harling die Uhr aus der Tasche gefallen sei und an der Kette hing. Er habe nun nach der Uhr gefaßt, um sie dem Herling wieder in die Tasche zu stecken, bei dieser Gelegenheit sei derselbe abermals hingefallen und habe er infolgedessen, da die Kette riß, die Uhr in seiner Hand behalten. Die Uhr hätte er später dem Herling wiedergeben wollen; da seine Taschen nicht ganz gewesen, habe er sie Adler gegeben, welcher sie auch angenommen habe. Adler habe auch in der Gegend, wo Herling gefallen sei, ein Thalerstück und ein Zehnpfennigstück gefunden und beides an sich genommen. Herling sei darauf vom Wege abgebogen und in einen seitwärts liegenden Bauernhof gegangen und habe sich dort niedergelegt, um zu schlafen. Der Besenbinder Schmidt habe ihnen dann erklärt, sie sollten ihn nur seinen Rausch ausschlafen lassen. Erst in der Nähe von Schwerte hätten sie Herling wiedergesehen. Dort sei Adler von Herling und einem Arbeiter festgehalten worden, er (Schulte) selbst sei davon gelaufen, später aber auch ergriffen worden. Adler machte im wesentlichen dieselben Angaben wie Schulte, nur will er nicht das Zehnpfennigstück, sondern nur das Thalerstück an sich genommen haben. Die Uhr habe er genommen und auch das Geld, um beides dem Herling zurückzugeben, später, als er festgenommen sei, habe er die Uhr verloren. Demgegenüber behauptete der Hauptbelastungszeuge Herling, durchaus nicht in der Weise, wie die Angeklagten es darstellen, betrunken gewesen zu sein. Er habe, bevor er in Iserlohn eingetroffen sei, für 20 Pf. Schnaps getrunken und ebensoviel auf der Rückkehr. Von mehreren Zeugen wird bekundet, daß Herling wohl Schnaps getrunken hätte, angetrunken sei er ihnen indes nicht erschienen. Das übrige Zeugenverhör war zur Sache unwesentlich. Für die Schuld der Angeklagten spreche, so sagt die Anklage, ein von Adler während seiner Haft an den Zeugen Schmidt geschriebener Brief, in welchem dieser aufgefordert wird, zu sagen, daß dem Herling die Uhr mehrmals aus der Tasche gefallen sei. Uhr und Geld hätten sie genommen, um sie dem Herling wieder zu geben. Wenn er (Schmidt) so aussage, dann kämen sie frei. Mit Rücksicht hierauf beantragte der Herr Staatsanwalt in längerer Rede das Schuldig nach dem Wortlaute der Anklage gegen beide Beschuldigte auszusprechen, wohingegen die Herren Verteidiger, Rechtsanwälte Lasker und Geilen, Freisprechung weger ungenügender Aufklärung der Sache beantragten. Den Angaben des Herling, der an jenem Tage viel Schnaps getrunken, sei kein Glauben beizumessen, namentlich liege, wenn man die Sachlage genau prüfe, bei dieser Schnapsaffaire das Moment der Gewalt nicht vor. Sollten die Geschworenen nicht zur vollen Freisprechung kommen, dann seien doch Milderungsgründe am Platze und wurde von beiden Verteidigern noch die diesbezüglichen Unterfragen gestellt. Die Hauptschuldfragen wurden von den Geschworenen bejaht, dieselben nahmen aber an, daß eine gewaltsame Beraubung nicht stattgefunden habe. Da sich nach diesem Verdikte die That der Angeklagten als Diebstahl, der jedoch, wie der Herr Staatsanwalt hervorhob, nahezu an Straßenraub grenzte, qualifizierte, so erfolgte die Verurteilung derselben zu je 1 Jahr Gefängnis.

Industrie, Handel und Verkehr.

Das rheinisch-westfälische Eisengeschäft hat in den letzten Wochen unter der Unsicherheit der politischen Verhältnisse gelitten. Die hervorgetretene Besserung hat keine Förderung erfahren, vielmehr scheint der in den meisten Branchen eingetretene lebhaftere Verkehr sich nach und nach wieder etwas abzuschwächen. Konsumenten sowohl als Produzenten verhalten sich ruhiger. Die Zurückhaltung nimmt auf beiden Seiten zu, da erstere ihren Bedarf für längere Zeit gedeckt haben und letztere zu weiteren Anschlüssen keine Neigung verspüren, weil sie einstweilen genügend beschäftigt sind und den Verlauf der Dinge abwarten wollen, um nicht durch eilig übernommene Lieferungsverträge verhindert zu werden, ihre Produktion noch zu besseren, als den seitherigen Preisen abzusetzen. Zu einem solchen Verhalten sehen sie sich um so mehr veranlaßt, als sie durch die im allgemeinen günstigen Nach-

richten vom amerikanischen, vom englischen und schottischen Eisenmarkt bis jetzt in ihrer Annahme von einer fortschreitenden Besserung des Geschäfts bestärkt werden.

Im rheinisch-westfälischen Kohlengeschäft hält die lebhafte Nachfrage in Hausbrand- und Gaskohlen fortgesetzt an und hat sich in letzter Zeit auch der Absatz in Industriekohlen und Kokes in erfreulicher Weise gesteigert. Die Preise sind fester geworden und stellenweise etwas höher gegangen. Zu längeren Abschlüssen sind die Zechen nur schwer zu bewegen, da sie eine Aufbesserung der Preise erwarten.

Vermischtes.

* Deutsche Wahl-Speisekarte.

Liebst du die Zunge, o wählende Seele,
Die Reichstagszunge, den Richter, dann wähle!
Bist du des Frühschoppens bitterer Feind,
Mit Windthorst's Freunden die Wahl dich eint.
Liebst du die Speisen sauber und rein,
Wird Bennigsen deine Losung sein.
Mutet der wälsche Haut-gout dich an,
So geh' und wähle den Antoine.
Doch hast die echt deutsche Küche du lieb,
Dem Helden Moltke die Stimme gieb.
Ißt aber das Roastbeef halbroh du und rot,
So lautet Liebknecht dein Wahlgebot!

* Ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignete sich am 5. Februar auf der Vermont Zentralbahn. Als der Boston und Montreal-Expreßzug auf der White River Station ankam, wurden an den Zug, welcher aus Gepäck- und Postwaggons, zwei Personen- und 2 Schlafwaggons bestand, ein Schlaf- und ein Personenwagen, beide von Springfield kommend, angehängt. Der Zug hatte viele Passagiere, die nach Montreal zum Eiskarneval reisten. Auf der Weiterfahrt brach ungefähr 200 Yards von der Brücke über den White River eine Schiene. Die Folge war, daß die Lokomotive und die Postwaggons sich vom übrigen Zuge loslösten. Diese gelangten ohne Schaden über die Brücke. Die übrigen Waggons jedoch entgleisten, rollten auf dem Bahndamme bis zur Brücke weiter und stürzten dann seitwärts, das Brückengeländer mit sich fortreißend, 50 Fuß tief in den eisbedeckten Fluß. Bei dem Falle überschlugen sie sich und fingen fast augenblicklich Feuer und verbrannten. Hilfe war bald zur Stelle, aber viele der unglücklichen Passagiere waren so in die Waggons eingekeilt, daß sie vor den Augen der Hilfebringenden ihren Tod in den Flammen fanden, indem man bei der furchtbaren Kälte, welche herrschte, kein Wasser rechtzeitig beschaffen konnte, um das Feuer zu löschen. Das Jammergeschrei der Sterbenden war herzzerreißend. Der Zug hatte etwa 80 Passagiere, von denen, soweit bis jetzt bekannt, nur 26 mit dem Leben davonkamen. Einige von den letzteren aber hatten so schwere Verletzungen erlitten, daß sie bald nachher starben. Die Zahl der Toten wird auf 50—60 veranschlagt. Man glaubt aber, daß von ihnen mehr verbrannt, als ertrunken sind. Dieses Eisenbahnunglück ist das schlimmste, welches jemals in den nördlichen Neu-England-Staaten vorgekommen ist. — Ein späterer Bericht meldet: Die Brücke über den White River, wo das furchtbare Eisenbahnunglück sich ereignete, ist 650 Fuß lang. 44 Leichen sind bis jetzt herausgeschafft worden, die meisten von ihnen sind nicht erkennbar. Ein im Eise steckender Waggon ist noch nicht untersucht worden, man glaubt jedoch, daß wenigstens 20 Leichen sich darin befinden. Sollte diese Vermutung richtig sein, so sind der Katastrophe über 60 Menschenleben zum Opfer gefallen, ohne die Ertrunkenen zu rechnen. Man schätzt die Gesamtzahl der Passagiere, welche auf dem Zuge waren, jetzt auf 100 Personen. Doch ist die Zahl nicht leicht festzustellen, da der Zugführer schwer verwundet ist und er die Billets einsammelte, als das Unglück passierte. Unter den ans Ufer gebrachten Leichen sind 13 die von Frauen. Von den Geretteten sind 30 mehr oder minder schwer verwundet und es werden wahrscheinlich viele von ihnen sterben. Das Feuer dauerte eine halbe Stunde.

* Ein edler Zug. Unter den eingezogenen Reservisten eines Berliner Garde-Regiments befand sich auch ein Familienvater, dessen Ehefrau im Lauf des Tages ihrer Entbindung entgegensah. Auf die Bitte um Urlaub wurde dieser ihm nicht nur für diesen, sondern auch für den folgenden Tag gewährt, da der Hauptmann auf Befragen erfuhr, daß der Mann zu arm sei, um eine Pflegerin bestellen zu können. Hierbei ließ es der gütige Kompaniechef jedoch nicht bewenden. Eingezogene nähere Nachrichten ergaben, daß der Mann fleißig aber bedürftig sei und schon drei kleine Kinder zu ernähren habe. Infolgedessen veranstaltete der Hauptmann eine Sammlung unter den Offizieren und in Bekanntenkreisen, die außer eine Menge Kinderwäsche beinahe 150 Mk. ergab. Thränenden Auges und mit dankerfülltem Herzen kam der inzwischen zum viertenmal Vater gewordene Mann zur Kompagnie zurück, wo ihm sein Hauptmann noch die weitere Mitteilung machte, daß er sich und die übrigen Offiziere zur Taufe, welche in ca. 14 Tagen stattfinden soll, als Pathen einlade. Einen glücklicheren, mit seinem Hauptmann zufriedeneren Reservisten gibts gewiß nirgends!

Gottesdienste.

Schwerte.

Samstag, den 19. Februar 1887.
(Brandbettag.)
Größere evangelische Kirche:
Hauptpr. 10 Uhr: Past. Graeve.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Sonntag, den 20. Februar 1887.
Hauptpr. 10 Uhr: Past. Heinenberg.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Amtswoche: Past. Heinenberg.

Reformierte Kirche.
Samstag, den 19. Februar 1887.
(Brandbettag.)
Vorm. 10 Uhr: Past. Terberger.

Sonntag, den 20. Februar 1887.
Vorm. 10 Uhr: Past. Terberger.

Westhofen.
Vorm. 9½ Uhr: Vorbereitung zum hl. Abendmahl.
Vorm. 10 Uhr: Past. Falkenberg. (Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Past. Falkenberg.

Evang.-luth. (nicht unierte) Kirche im Hause des Herrn Heinr. Haver: Samstag, den 19. Februar 1887, morgens 10 Uhr: Past. Dr. Schmidt.



Todesanzeige.

Heute Morgen 11½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein einziger, innigst geliebter Sohn

August

im Alter von 18 Jahren.

Freunden und Bekannten widmet diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme

Oestrich, 18. Febr. 1887.

Frau Witwe Aug. Schulte.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 21. d. M., nachmittags 4 Uhr.

Ev. Jünglings- und Männer-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes

Herrn Aug. Schulte

werden die Mitglieder gebeten, sich am Montag Nachmittag 4 Uhr am Hause des Herrn Carl Braus, Westenstraße, einzufinden.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 19. d. Mts., vormittags 10 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokale:

1 Nähmaschine, 2 Pultschränke, 2 Kleiderschränke, 1 Kommode, Spiegel, Bilder u. s. w.

öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern.

Schwerte, den 18. Febr. 1887.

Matz,
Gerichtsvollzieher.

Ev. Jünglings- und Männer-Verein.

Sonntag, den 20. Febr., abends 5 Uhr,

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Beratung über Kaisers Geburtstag.
2. Ballotage
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gewerkverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter.

Ortsverein Schwerte.

Generalversammlung
Sonntag, den 20. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:
Neuwahl und Stichwahl zum Verbandstag.

Der Vorsitzende.

Um mit den noch vorrätigen

Winter-Artikeln,

wie: wollene **Mützen, Unterjacken, Unterhosen** u. s. w. **vollständig** zu räumen, verkaufe solche zu jedem **halbwegs annehmbaren** Preise.

Schwerte.

M. J. Rosenthal
im Hause des Herrn **Carl Schumacher,** früher **Rich. Brenne.**

Bestellungen
auf vulkanisierte
Kautschuk-Stempel,
Monogramme für Wäsche inkl. Farbe und Kasten 2 M., nimmt entgegen **Carl Braus.**

Hausbrandkohlen,

in bekannter, bester Qualität, pro Scheffel 45 Pfg., bei Abnahme von 15—33 Scheffeln frei ans Haus, sowie frischen

Schellfisch

per Pfd. 30 Pfg., empfiehlt

Carl Minke.



Frischen **Hellgoländer Schellfisch, Bratfisch, Bratbückinge, Rohebückinge, Stockfisch, Häringe,** das Dtz. von 30 Pf. an, **trockene Birnen,** das Pfd. 25, 30 und 40 Pf., **feinste Paradies- und Kochäpfel billigst, Apfelsinen** von 5 Pf. an das Stück, **Italienischer Blumenkohl, roten Kappus** und **Wirsing** empfiehlt

C. Rogge,
Hagener Straße.

Fasten-Bretzeln

empfiehlt

Aug. zur Nieden.

Eine freundliche

Wohnung

von 3 Zimmern, mit Wasserleitung, in der 2. Etage ist auf 1. Mai zu vermieten.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zwei anständige junge Herren können

Kost u. Logis

erhalten.

Hagener-Straße Nr. 64.

Eine Wohnung von 2 Zimmern mit Keller ist auf März oder auf sofort an eine kleine ruhige Familie zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition d. Ztg.



Schulbücher, Schreib- und Zeichenhefte,

(Diarien, Aufsatzhefte, Diktathefte, Tagebücher, Kladden 2c.) zu billigen Preisen in der Buchhandlung von

Carl Braus.



Unserem Freunde

Karl Uhlenbruch

zu Holzen zu seinem am 20. Februar stattfindenden

Geburtstage.

Das beste Glück sei Dir beschieden,
So wand'le froh durch's Leben hin;
In Deinem Herzen wohne Frieden,
Auch sei für uns ein Plätzchen drin.

Mehrere Freunde.

Geschäftsübertragung.

Meiner geehrten Kundschaft von Schwerte und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine bisherige **Stellmacherei** meinem früheren Gehilfen **Carl Halverscheidt** übertragen habe. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Achtungsvoll

Carl Schmalenbach.

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mich einem geehrten Publikum von Schwerte und Umgegend für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen. Meine Werkstatt befindet sich bei Storck in den Höfen.

Achtungsvoll

Carl Halverscheidt,
Stellmacher.

Julius Werner, Neumünster

in Holstein,

Export holsteinischer Landesprodukte, empfiehlt bestens unter Zusicherung reeller Bedienung.

Holländ. Käse,
Zentner 23 M., Postkoli 9 Pfd. netto 3 M.

Naturbutter,
Zentner 85 M., Postkoli 8½ Pfd netto 8½ M.

Edamer Käse,
Zentner 28 M., Postkoli 2 rote, runde Kugeln ca. 9 Pfd. netto 3½ M.

Limb. Backsteinkäse,
Zentner 23 M., Postkoli ca. 9 Pfd. netto 3 M. 30 Pf.

Bei Abnahme größerer Partieen tritt Preisermäßigung ein. Die Preise für Bahnsendungen verstehen sich ab hier, für Postkoli frei dort, alles zollfrei. Preiskourante gratis und franko. Tüchtige Agenten stets gesucht.

Holz-Verkauf.

Samstag, 26. Februar, morgens 10 Uhr, sollen im Distrikt Stuckenholz bei Hengsen:

100 Eichen, 20 Eschen,
zu Faschinenbäumen, Läufern und Deichseln passend;

40 Haufen Tannen-Frechtungsstangen,
20 Haufen Buchen-Brandholz

verkauft werden.

Haus Opherdicke.

Freiherrl. von Liliens R.-V.

An die deutsch-freisinnige Partei.

In der gestrigen Wahlversammlung hat der Herr Weidemann gesagt, Herr Lenzmann habe sich von der freisinnigen Partei losgesagt und sei ein **Demokrat.** Der Herr Hamspohn hat dem nicht widersprochen. Da nun diese Wahlversammlungen hauptsächlich deshalb abgehalten werden, um den **Handwerker** und **Arbeiter** zu belehren und soviel ich gehört habe, am nächsten Sonntag Herr Lenzmann selbst sich seinen Wählern vorstellen will, so bitte ich im Interesse der **Arbeiter** und **Handwerker** den Herrn Lenzmann veranlassen zu wollen, uns frei und offen zu sagen:

1. Ist es richtig, daß Herr Lenzmann ein **Demokrat** ist?

2. Ist es richtig, was wir **Laien** unter **Demokrat** resp. **Demokratie** verstehen, nämlich Volksherrschaft (nicht zu verwechseln mit Volksrecht) und Anstrebung der **Republik?**

3. Ist es richtig, daß Herr Lenzmann die vollständige Trennung der Schule von der Kirche verlangt?

Sollte nun dieses richtig sein, daß der Herr Lenzmann wirklich solche Bestrebungen hat, dann glaube ich werden unter den **Deutsch-freisinnigen** nur wenige sein, welche mit gutem Gewissen dem Herrn Lenzman am 21. Febr. ihre Stimme geben können. Gern sehe ich einer besseren Belehrung entgegen.

Ein Handwerker.

Auf der Liethe ist noch

Gartenland

zu pachten.

Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Medizinal-Tokayer



vom Weinbergebesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Benyé bei Tokay** garantiert rein, von den **grössten Autoritäten** analysiert und als vorzügliches Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu Engros-Preisen

Carl Kühl, Schwerte.

Als Krankenwein,

ie überhaupt zur Stärkung für **Schwächliche, Rekonvaleszente, Frauen** und **Kinder,** empfehle ich **chemisch untersuchten, garantiert reinen medizinischen**

Tokayer

in 1/1, 1/2 und 1/4 Org.-Flaschen **billigst.** **Ernst Weishaupt, Schwerte.**



Professor Dr. Wellström's schwedische **Magentropfen,** anerkannt bestes, heilkräftiges Regenerations-Elixir gegen Magenschwäche, schlechte Verdauung 2c., besonders heilsam durch die oft bei Frauen entstehenden Störungen und dadurch aufretende Krämpfe, Koliken, Migraine, Ohnmachten, Angstgefühle, Blutstockung 2c. Aus den heilsamsten Kräutern destillirt, von gutem aromatischen Geschmack, ärztlich empfohlen. Näheres besagt der jeder Flasche beiliegende Prospekt. Die Flasche 50 Pf. in den Apotheken und im Central-Depôt **M. Schulz, Hannover, Escherstr. 6. Depôt**

Einhorn-Apotheke, Glockengasse, Köln; ferner zu beziehen durch: Westfalia-Droguerie, Dortmund, Westenhellweg, Aug. Neuhoff, Schwelm, Georg Peipel, Arnsberg, H. Hoffer, Soest, Stef. Kentmeyer, Beckum, Gottfr. Bockamp, Essen a. d. Ruhr.

Wer im Zweifel

darüber ist, welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre **„Krankenfreund."** In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde Krankenberichte** beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, **daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt,** um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das **richtige** Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei **schwerem Leiden** noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den **„Krankenfreund"** kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

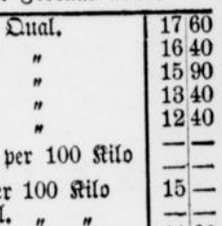
Trauben-Kurschriftchen gratis.

Gegen Husten, Katarrhe etc.

gibt es kein besseres, angenehmeres und sicheres Haus- und Genußmittel als der durch unzählige Anerkennungen von berühmten Aerzten und genesenen Personen aller Stände ausgezeichnete seit **21** Jahren bewährte rheinische

Trauben-Brust-Honig,

welcher **allein ächt** mit nebigem Fabrikstempel in Flaschen à **1, 1½** und **3** Mk. käuflich ist in Schwerte bei Aug. Zur Nieden, Konditor.



Prospekte mit Gebr.-Anw. und vielen Attesten bei jeder Flasche.

Handels-Nachrichten.

Dortmund, 16. Februar 1887.

Per 100 Kilo.	höchster M. ₰	niedrigst. M. ₰
Weizen, schwerer	— —	— —
" mittel	— —	— —
" leicht	— —	— —
Roggen gut	13 75	13 25
" mittel	— —	— —
" gering	— —	— —
Hafer, gut	— —	— —
" mittel	— —	— —
" gering	— —	— —
Gerste, schwere	— —	— —
" mittel	— —	— —
" leicht	— —	— —
Kartoffeln	5 60	5 —
Stroh (Richt-)	5 60	5 20
Heu	6 80	6 —
Butter, 1 Kilo	2 10	1 80
Eier, 60 Stück	3 25	3 —

Neuß, 16. Februar 1887.

Weizen 1. Qual.	17	60
per 100 Kilo 2. "	16	40
" 3. "	15	90
Landroggen 1. "	13	40
per 100 Kilo 2. "	12	40
Wintergerste per 100 Kilo	—	—
Sommergerste "	—	—
Buchweizen per 100 Kilo	15	—
Hafer, 1. Qual. " "	—	—
" 2. " " "	11	60
Rübsen (Aveel) " "	—	—
Raps 1. Qual. " "	—	—
" 2. " " "	—	—
Kartoffeln " "	4	—
Heu per 500 "	36	—
Roggenstroh per 500 "	30	—
Rüböl per 100 "	—	—
in Partieen von 100 Ztr.	47	50
Rüböl per 100 Kilo faßw.	49	—
Gereinigt. Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	114	—
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo	—	—
Kleien per 50 Kilo	4	60

Viehmärkte.

Dortmund, 16. Februar. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt waren aufgetrieben: 802 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder, ca. 550 Schweine inkl. Ferkel und 65 Pferde. — In Hornvieh wurde der Markt bis auf ca. 180 Stück geräumt. Gute tragende Kühe und gute Rinder waren beliebt und wurden gut bezahlt, Mittel- und geringere Ware ging nicht so flott ab. — Am Schweinemarkt war das Geschäft nicht so flott, wie gewöhnlich. Der Ueberstand belief sich auf ca. 150 Stück. 6 Wochen-Ferkel wurden bezahlt mit 2,00—2,50 M. per Woche, ¼jähr. Faselschweine kosteten 24—30 M., ½jähr. 36—40 M. pr. Stück. — Der Pferdehandel war schleppend. — Nächster Markt am 2. März kr. Für das interessierte Publikum sei hier bemerkt, daß in den Monaten März und April in jeder Woche ein Zucht- und Faselschweinmarkt hierselbst stattfindet.

Dortmund, 15. Febr. (Städt. Viehhof.) Zum gestrigen bezw. heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben 343 Stück Großvieh, 281 Schweine, 103 Kälber, Hammel. Per 100 Pfund Schlachtgewicht wurde gezahlt: für Ochsen — M., Stiere 36—42 M., Kühe 1. Qual. 53—56 M., 2. Qual. 48—52 M., Schweine 1. Qual. 46—48 M., 2. Qual. 42—45 M., Kälber per Pfd. Schlachtgewicht 1. Qual. 50—58 ₰, 2. Qual. 46—50 ₰, Hammel desgl. — ₰.

Wechsel- und Geld-Kurse.

von der Heydt-Kersten und Söhne.

Elberfeld, 16. Februar 1887.

Kurse in Reichsmk.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	k.S.	168,45	167,85
	2M.		167,05
London	k.S.	204,15	203,65
	2M.		202,55
Paris	k.S.	80,55	80,15
	2M.		79,70
Antw. u. Brüssel	k.S.	80,45	80,05
	2M.		79,65
Basel u. Zürich	k.S.		79,85
	2M.		79,35
Ital. Hauptbankpl.	k.S.		78,85

Geldsorten.

Zwanzigfranks-Stücke M 16,05 G.
Fünffranks-Stücke M 4,00 G.

F. Haver (Inhaber Carl Haver), Schwerte.

Vollständiger Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe

des **bedeutenden, nur** aus den **besten Manufaktur-** und **Modewaren** bestehenden Lagers **zu** und **unter Einkaufspreis.**

J. Hecht, Schwerte,

offeriert hiermit in der

Spezial-Abteilung schwarzer Stoffe

große Posten neu eingetroffener

schwarzer Cachemires

und

schwarzer Phantasiestoffe

in den **bewährt guten, garantierten Qualitäten** zu

aussergewöhnlich billigen Preisen.

Wegen Aufgabe des Geschäfts der Firma F. **Haver** (Inhaber C. Haver), Schwerte, in welchem ich seit dem Jahre 1874 als Herren-Zuschneider thätig war, eröffne mit dem 1. März neben meinem **Hut- und Kappengeschäft** im Hause der Wwe. Bornemann eine eigene

Herrenschneiderei.

Gleichzeitig empfehle eine **schöne Auswahl in Stoffen**; auch werden bei mir nicht gekaufte Stoffe zu billigen Preisen verarbeitet. Meine langjährige Thätigkeit in oben genannter Firma bürgt für gut sitzende und solide Arbeit.

Achtungsvoll

Herm. Purscher.

Anerkennung!

Ein wertvolles Pferd verendete mir im vergangenen Monat. Dasselbe war bei der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank zu Dresden versichert und diese Gesellschaft regulierte meinen Schadenfall in höchst prompter Weise, so daß ich dieses im Interesse von Pferdebesitzern zu veröffentlichen nicht unterlassen will.

Elberfeld, den 3. Februar 1887.

Carl Jergen Wwe.,
Fuhrgeschäft.

Hervorragendes populär naturwissenschaftliches Sammelwerk.

Bibliothek der gesamten Naturwissenschaften
unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner.
Herausgegeben von **Dr. Otto Dammer.** — Verlag von Otto Meisert, Stuttgart.
Erscheint in Lieferungen à 1 Mk. Ist prachtvoll und reich illustriert.
Abonnements in allen Buchhandlungen.

H. Bardemann's
Lofodinischer
Dorsch-Leberthran
in Originalflaschen à 60 Pfg. und 1 Mk. vorrätig in Schwerte bei

Gust. Wirths.

Für Viehbesitzer!

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Tiergattungen bei festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich die Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden:

Ad. Vollmann in Vollme i. W.,
Fritz Bäcker in Gevelsberg,
C. Röllinghoff in Westhofen,
Friedr. Meermann in Weitmarmark b. Weitmar,
Eduard Lange in Gelsenkirchen, Bachstr. 6,

sowie die

General-Agentur in Elberfeld, Grisslenbergerstr. 7.

B. Böttken,
General-Agent.

☛ Thätige Agenten werden durch die General-Agentur an jedem Orte gerne angestellt.

☛ Butter ☚

zu Großhandelspreisen direkt aus den **ersten ostpreuß. Gutsmeiereien**, prämiiert auf allen deutschen Molkerei-Ausstellungen. — Cremefarbene, reine **Frischmilchbutter**:

I.	mit vollem Nußaroma, ungesalzen . . .	M. 10,40
II.	2 Prozent gesalzen	„ 10,—
III.	kernige, feine Eß- und Tischbutter . . .	„ 9,20
IV.	fettreiche, massive **Kochbutter** M. 7,60 und	„ 8,80

pro 8 Pfd.-Kiste frei u. Nachn. (jedes Pfd. einzeln sauber in Pergament u. bezeichnet) zum frischsten Bezug der verschied. Qualitäten in einer geruchlosen Postkiste zusammen für eine oder mehrere befreundete Haushaltungen. Obige Qualitäten **unausgepfundet** i. Postpaket franko

I.	9 Pfd. cremefarbene ungesalzene	M. 11,—
II.	9 Pfd do. 2 Procent gesalzene	„ 10,40
III.	9 Pfd. feine Eß- und Tischbutter . . .	„ 9,80
IV.	9 Pfd. frische massive Kochbutter . . .	„ 9,—
	9 Pfd. 2. Qualität do. . . .	„ 8,10

Holsteiner Meierei, Königsberg i. Pr.
Post-Butter-Versand-Geschäft.

Kameraden
des Kriegervereins Schwerte.

Noch wenige Tage trennen uns von dem 21. Februar, dem Tage, der die nächste Zukunft unseres Vaterlandes bestimmen wird.

Vernehmt daher ein ernstes Wort aus treuen Soldatenherzen.

Kameraden! Wir mischen uns nicht in den Streit der Parteien, wir haben nur das Eine, das Vaterland im Auge. Wir können und werden Euch nicht angeben, wen oder in welcher Richtung Ihr wählen sollt, das müßt Ihr mit Gott und Eurem Soldatenherzen abmachen und nach reiflicher Ueberlegung allein entscheiden. Uns ist nicht bange, daß Ihr das Richtige trefft.

Zweierlei aber müssen wir Euch dringend an's Herz legen.

Das Erste ist: Fehle niemand von Euch am 21. Februar an der Wahlurne! Das Vaterland ruft, das Ihr mit Euren Leibern gedeckt habt und jederzeit wieder zu decken bereit seid. Schmach über den alten Soldaten, der solchem Rufe nicht Folge leistet.

Das Zweite ist: Es gibt keine Parteirücksicht, kein Parteiinteresse, das Euch veranlassen könnte, bei der Wahl einem Sozial-Demokraten oder einem andern erklärten Gegner unseres Deutschen Reiches und seiner monarchischen Grundlagen Eure Stimme zu geben. Wer Euch das Gegenteil sagt, ist ein Betrüger. Ihm weist mit Verachtung den Rücken.

Kameraden! Rechtfertigt das Vertrauen, das unser allgeliebter Kaiser die deutsche Nation in uns setzt. Tretet heran an die Wahlurne mit dem alten Wahlspruch:

Mit Gott für Kaiser und Reich!

Schwerte, den 18. Februar 1887.

Viele Mitglieder
des Kriegervereins Schwerte.

Auf Grund des uns in der gestrigen Wählerversammlung des 2. Wahlbezirkes erteilten Auftrages, haben wir Herrn Stadtrat Kleine heute um ausdrückliche Erklärung über seine Stellung zu den Tagesfragen gebeten und hat uns derselbe versichert, daß er, falls er Mitglied des Reichstags werden sollte:

„nicht für Beseitigung des „allgemeinen, direkten, geheimen Wahlrechts und „nicht für Einführung des „Tabak- und Branntwein-Monopols stimmen werde.

Herr Stadtrat Kleine hat uns ermächtigt, diese Erklärung durch die Presse zu veröffentlichen.

Dortmund, den 16. Februar 1887.

Fr. W. Denninghoff. Friedr. Schulte.
Eduard Weymann. Wilhelm Stade.

Neu! Neu!



Aneroid-Barometer

mit neuen verbesserten Werken, wodurch dieselben den Stand des Wetters bedeutend richtiger anzeigen, empfiehlt in größter Auswahl zu billigem Preis

Hugo Lanz,
Optiker der Augenheilanstalt.
Hagen i. W., 9 Elberfelderstr. 9.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.
Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.
Dr. Kochs' Pepton-Biscuits.

Vorrätig in allen **Apotheken, Droguen-, besseren Delikatessen-** und **Kolonialwaren-Handlungen.**

Dr. Hartung,
Frauenarzt,
fr. Assistent d. Hrn. Prof. Dr. **Veit** zu Bonn.
Dortmund,
Kaiserstraße 22.

Ludw. Durst, Kempten, Allg
9 Pfd. Gutsbutter franko M. 8,
9 „ Süßrahmtafelbutter M. 10,

Eau de Cologn
in Flaschen von 65 und 50 P
empfiehlt **Carl Kraus.**